Verhütung von Verletzungen des Trommelfells

Autor(en): **Thraenhart**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **31 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1037745

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen
für Gesundheitspflege
Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 2 31. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Februar 1921.

Inhalt: Verhütung von Verletzungen des Trommelfells. — Das Wasser in der Ernährung des Menschen. — Sinnestäuschungen. — Das Zahnen der Kinder. — Einheimische Seifenpflanzen. — Frühaufstehen im Frühjahr. — Trunkenheit! — Korrespondenzen und Heilungen: Nervöses Herzklopfen; Luftröhrenentzündung, Lungentuberkulose; Blinddarmentzündung. — Verschiedenes: Ins Krankenzimmer ꝛc.

Verhütung von Verletzungen des Trommelfells.

Von Dr. Thraenhart in Freiburg i. B.

(Nachdruck verboten.)

Das Trommelfell kann verletzt werden und sogar zerreißen durch starken, von außen eindringenden Luftdruck bei Ohrfeigen, Explosionen, Kanonenschüssen und beim Baden, wenn der Körper beim Kopfsprung schief auf die Wasserfläche schlägt. In solchen Fällen wird die im Gehörgang befindliche Luft stark zusammengepreßt und übt allseitig einen bedeutenden Druck aus, den die Fasern des Trommelfells oft nicht aushalten können, sondern zerreißen: das Loch im Trommelfell ist da! Dem Betroffenen macht sich dies bemerkbar durch das Durchzischen der Luft beim Nasenschneuzen. Häufig sind es nicht ganz normale, sondern weniger widerstandsfähige Trommelfelle, die so leicht einer Verletzung erliegen. Wenn dies nachgewiesen werden kann, etwa durch ein vorhergegangenes Ohrenleiden, so wirkt dies z. B. bei einem Lehrer strafmildernd, der eine verhängnisvolle Ohrfeige verabfolgt hat.

Bei kleineren Rissen der Membran des Trommelfells ist das Hören oft nur wenig erschwert und die Wunde heilt zumeist rasch innerhalb einiger Tage, wenn sie nicht verunreinigt wird, aber der Verletzte muß während dieser Zeit jedes starke Schneuzen, Niesen und Pressen vermeiden, damit die beginnende Verklebung des zerrissenen Trommelfells nicht wieder gesprengt wird. Tritt jedoch nachher sehr starke Schwerhörigkeit ein, so ist dies ein Zeichen, daß die Erschütterung sich auf das innere Ohr übertragen hat. Man hüte sich stets vor jeder Selbstbehandlung etwa durch Ausspritzen des Ohres oder Einträufeln von Oel, Glyzerin u. dergl., wodurch im Innern meist Verunreinigung, Eiterung und sehr schwere Ohrenleiden eintreten.

Ebenso wie plötzliche Luftverdichtung kann auch heftige Luftverdünnung im Gehörgang schädlich auf das Trommelfell wirken, indem dies dadurch nach außen gezogen und verletzt wird. Am häufigsten geschieht das beim stürmischen Küssen auf das Ohr kleiner Kinder, deren noch schwaches Trommelfell diesem Luftdruck schlecht Widerstand leisten kann. Auch das rasche Herausreißen des tief ins Ohr eingeführten Fingers zum Zwecke des Kratzens (beim Jucken) kann ebenso schädlich wirken.

In sehr leichtsinniger Weise geschieht leider

häufig eine Durchbohrung des Trommelfells mit spitzen Gegenständen, wie Zahnstochern, Federhaltern, Haarnadeln. Wie oft ist schon eine Bleistiftspitze im Ohr abgebrochen und hat lebensgefährliche Eiterungen verursacht. Väter und Lehrer, die mit solchen Gegenständen im Ohre herumbohren, gefährden nicht nur ihre Gesundheit aufs schwerste, sondern geben auch den Kindern ein sehr schlimmes Beispiel.

Wie vorsichtig man in dieser Hinsicht selbst beim Reinigen der Ohren sein muß, beweist folgender Fall, den Dr. Scheier berichtet. Ein Fräulein hatte sich seit Jahren jeden Morgen nach dem Waschen den Gehörgang dadurch gereinigt, daß sie das gebogene Ende einer Haarnadel in einen Handtuchzipfel wickelte und damit in das äußere Ohr hineinfuhr. Eines Morgens mußte sie wohl ein mürbe gewordenes Tuch genommen haben, das den Druck der Nadel nicht aushielt, denn diese fuhr plötzlich mit großer Kraft in das Ohr hinein. Im nämlichen Augenblick empfand das Fräulein furchtbares Ohrensausen und bekam einen Ohnmachtsanfall. Die spätere ärztliche Untersuchung ergab dann, daß das Trommelfell durchstoßen und sogar ein kleiner Gehörknöchel, der sogenannte Amboß, abgerissen war. Somit konnte eine vollkommene Hörfähigkeit niemals wieder eintreten.

Die schwersten Verletzungen des Trommelfells werden verursacht durch Entfernungsversuche von Fremdkörpern aus dem Ohr. Haben Kinder sich Steinchen, Perlen Bohnen oder dergleichen ins Ohr gesteckt, so versuchen die Eltern meist mit allen möglichen Instrumenten, den Fremdkörper zu entfernen. Welche schlimmen Folgen dies haben kann, beweist der von Dr. A. Binnerts berichtete Fall. Ein Vater wollte seinem Kinde mit einer Pinzette einen Fremdkörper aus dem Ohr holen, durchstieß dabei das Trommelfell und gab dadurch Veranlassung, daß das Kind nachher an Gehirnhautentzündung starb.

Das Wasser in der Ernährung des Menschen.

Von H. N.

Wenige Leute haben eine richtige Vorstellung davon, wieviel Wasser sie sogar in den sogenannten festen Nahrungsmitteln zu sich nehmen. Es steht fest, daß kein natürliches Nahrungsmittel gänzlich wasserfrei ist, und der Wassergehalt schwankt darin von 5 bis 97 pZt. des gesamten Gewichtes. Die Milch z. B. besteht, wohlverstanden in unverfälschtem Zustande, wie sie gerade von der Kuh kommt, zu fast neun Zehntel aus Wasser (genauer 87 bis 88 pZt). Diese Tatsache bedingt gerade die Bekömmlichkeit der Milch, weil sie die Fett-, Zucker- und Eiweißstoffe in gelöstem Zustand bietet. Aber es gibt, so widerspruchsvoll es erscheint, sogar einige feste Nahrungsmittel, die noch mehr Wasser enthalten als die Milch.

Dies trifft im besonderen zu für Gemüse und Obst. Die Rübe besteht in frischem Zustande zu über 90 pZt. aus Wasser, der Kohl etwa zu ebensoviel, die Gurke und das Mark des Kürbis sogar zu 97 pZt. Unter dem Obst enthält die Erdbeere nahezu 90 pZt. Wasser, der Apfel 82 und die Trauben 80 pZt. Auch die verschiedenen Fleischsorten, die als Nahrungsmittel in Frage kommen, bergen viel Wasser. Die Hausfrau mag kaum daran denken, daß drei Viertel von dem, was sie dem Fleischer bezahlt, Wasser ist, sodaß der Rest als das eigentlich Nahrhafte am Fleisch noch höher im Preise steht, als man schon weiß. Lammfleisch enthält etwas weniger Wasser, nämlich 64 pZt., Schweinefleisch noch weniger (61) und Speck nur 22,3 pZt. In der Regel enthält Fleisch um so weniger Wasser, je fetter es ist.

Im Fleisch des Geflügels zeigen sich auch bedeutende Unterschiede. Das Fleisch von